

Stadt Heidelberg

Federführung:

Dezernat III, Kinder- und Jugendamt

Beteiligung:

Betreff:

**CityCult - offene Jugendarbeit in der
Heidelberger Altstadt**

Informationsvorlage

Beratungsfolge:

Gremium:	Sitzungstermin:	Behandlung:	Kenntnis genommen:	Handzeichen:
Jugendgemeinderat	07.10.2009	Ö	<input type="checkbox"/> ja <input type="checkbox"/> nein	
Jugendhilfeausschuss	14.10.2009	Ö	<input type="checkbox"/> ja <input type="checkbox"/> nein	

Inhalt der Information:

Jugendgemeinderat und Jugendhilfeausschuss nehmen die Informationen zur offenen Jugendarbeit in der Altstadt zur Kenntnis.

A. Prüfung der Nachhaltigkeit der Maßnahme in Bezug auf die Ziele des Stadtentwicklungsplanes / der Lokalen Agenda Heidelberg

1. Betroffene Ziele des Stadtentwicklungsplanes

Nummer/n: (Codierung)	+ / - berührt:	Ziel/e:
SOZ 6	+	Interessen von Kindern und Jugendlichen stärker berücksichtigen Begründung: Die offene Jugendarbeit in der Altstadt knüpft an die Bedürfnisse und Interessen der Kinder und Jugendlichen im Alter von 10 bis 18 Jahren an und bietet diesen zahlreiche Möglichkeiten, ihre Freizeit zu gestalten

2. Kritische Abwägung / Erläuterungen zu Zielkonflikten:

(keine)

B. Begründung:

Um jungen Menschen gemäß §11 SGB VIII Angebote zur Verfügung zu stellen, die an ihren Interessen anknüpfen und von ihnen mitbestimmt und mitgestaltet werden, trat zum 01.10.2001 eine Vereinbarung mit der Stadt Heidelberg zur Durchführung der offenen Jugendarbeit in der Altstadt in Kraft. Getragen wurde die offene Jugendarbeit damals gemeinsam von der evangelischen und katholischen Kirche Heidelberg.

Da zu diesem Zeitpunkt keine Räumlichkeiten zur Verfügung standen, in denen ein Jugendtreff ausreichend Platz gefunden hätte, stellten die Pfarrgemeinden in der Altstadt und die Stadtmission e.V. Räumlichkeiten an verschiedenen Orten im Stadtteil zur Verfügung (Schmitthenerhaus, Gemeindehaus Providenz, „Halleluja-Bunker“ und Stadtmission, Landfriedstraße). Inhaltlich richtete sich die Arbeit an dem von den beiden damaligen Bezirksjugendpfarrern gemeinsam mit der Stadt erarbeiteten Konzept aus, das aus den Angeboten offener Treff, Hausaufgabenbetreuung, Internet, geschlechtsspezifische Jugendarbeit, Tagesaktionen und Workshops bestand.

Im Laufe der Zeit stellte sich jedoch heraus, dass sich ein solches Konzept – unterschiedliche Angebote an verschiedenen Orten – leider nur sehr schwer realisieren ließ. Das Bedürfnis von Kindern und Jugendlichen war und ist es, ihren Jugendtreff mit seiner Angebotsvielfalt an einem Ort zu haben und nicht zwischen einzelnen Angeboten und auseinander liegenden Räumlichkeiten hin und her zu pendeln.

Daher suchten die beiden Träger eine Möglichkeit, CityCult an einem Ort als Treff zu etablieren und beschlossen 2006, als Ort verstärkt den Halleluja-Bunker im Haus der Begegnung zu nutzen und diesen entsprechend zu renovieren.

„Ihren Jugendtreff“ an einem Ort zu haben, wurde von den Jugendlichen in der Altstadt sehr begrüßt und das veränderte Konzept wurde gut angenommen. Man konnte sich mit Freunden treffen, Brett- und Gesellschaftsspiele nutzen, Tischtennis, Billard, Dart oder Kicker spielen, kostenlos PC's und Internetzugänge nutzen, Filme schauen, basteln und werken und Gespräche führen.

Daneben bestand die Möglichkeit, an verschiedenen Workshops teilzunehmen (z.B. Djing, Rap, Tanz, Graffiti) oder beim Downtownsportangebot mitzumachen. Ein weiterer konzeptioneller Schwerpunkt von CityCult bestand und besteht aus den sog. Sozialprojekten „Junge-Alte“ in Kooperation mit der Theodor-Heuss-Realschule und „Nichtsesshaften-Frühstück“ in Kooperation mit der Schülermitverwaltung des Hölderlinggymnasiums, in denen den Schülerinnen und Schülern soziales Engagement glaubhaft und authentisch vermittelt wird.

Auch der Bereich der Ferienangebote ist ein wichtiges Standbein der offenen Jugendarbeit in der Altstadt geworden. Der Leiter, Herr Tiemeyer, hat ein breites Angebotsspektrum unterschiedlicher Ferienaktionen in den sog. kleinen Ferien aber auch in den Sommerferien entwickelt (bspw. Orgeln in der Altstadt, „NullNullCityBond ermittelt“, Fahrradtour ins Schwetzingen Schloss, Burgenfahrten, „Küche der Nationen“ etc.).

Durch die bevorstehende Sanierung des Hauses der Begegnung mussten für CityCult neue Räume gesucht werden, die in der Klingenteichhalle gefunden wurden. Ein besonderer Dank gilt hierbei dem Heidelberger Turnverein mit seinem Vorsitzenden Dr. Heindl, der spontan bereit war, bisher anderweitig genutzte Räume für die offene Jugendarbeit zur Verfügung zu stellen. Neben den bewährten Ferienangeboten wurde nun der Sommer 2009 für die Renovierung und den Umzug in die Klingenteichhalle genutzt.

Im Herbst wird Herr Tiemeyer dort die offene Jugendarbeit in der Altstadt fortführen. Bewährtes wie das Angebot des offenen Treffs, die Sozialprojekte in Kooperation mit Schulen oder die Ferienangebote sollen weiterhin Bestand der Arbeit von CityCult bleiben. Neue konzeptionelle Ansätze, die sich nun in den Räumlichkeiten der Klingenteichhalle realisieren lassen, sollen umgesetzt werden. Hier ist insbesondere auch an die Möglichkeiten zu denken, die sich aus der Verbindung von offener und verbandlicher Jugendarbeit ergeben können.

Über den Stand der aktuellen Ideen wird der Leiter von CityCult in der Jugendhilfeausschusssitzung persönlich berichten.

gezeichnet

Dr. Joachim Gerner